

MZ | Köthen

Hilfe fürs „Altersheim“: Stadtverwaltung Köthen stellt Pläne für die Fasanerie vor

Von Henrik Klemm | 01.08.17, 14:37 Uhr



In diesem Teil der Köthener Fasanerie, der im Jahr 2015 aufgeforstet wurde, sind Pflegearbeiten vorgesehen. Im Prinzip wird „aufgeräumt“, also eine wenig spektakuläre forstliche Maßnahme realisiert.

Foto: Heiko Rebsch

Köthen - „Wir wünschen uns, dass die Köthener ihre Meinung sagen, Argumente vortragen und dass mit- statt gegeneinander gearbeitet wird“, sagt Oliver Reinke.

Beim Thema forstliche Maßnahmen in der Fasanerie - in der Vergangenheit immer wieder Streitthema zwischen Bürgerbündnis und Stadtverwaltung - setzt der Umweltamtsleiter auf Offenheit und Austausch und das bereits im Vorfeld der Maßnahmen, die im Winter 2017/2018 durchgeführt werden sollen.

Zuallererst hat sich also vergangene Woche der Bau-, Sanierungs- und Umweltausschuss des Stadtrates vor Ort mit den Vorschlägen befasst, interessierte Bürger nutzten die Gelegenheit, um sich direkt zu informieren.

„Wir waren in der Fasanerie, um dem Ausschuss die gemeinsam mit dem Betreuungsförstamt Dessau geplanten Maßnahmen vorzustellen“, sagt dann auch die zuständige Baudezernentin Ina Rauer. Öffentlich erläutert hat der zuständige Revierförster Marco Lorenz die Pläne, die letztlich dann vom Betreuungsförstamt realisiert werden sollen.

Baumbestand der Fasanerie ist größtenteils überaltert

Fest steht, so Oliver Reinke, dass der Baumbestand in der Fasanerie größtenteils überaltert ist. Schon vor Monaten hatte Rauer, nachdem der Winter 2016/2017 ohne jede forstliche Maßnahme verstrichen war, auch vor Kreistagsmitgliedern formuliert: „Unser ‚Altersheim‘ an Bäumen besteht weiter und wir sind von einer nachhaltigen Entwicklung des Waldbestandes noch weit entfernt“.

Das soll sich nun Schritt für Schritt ändern. Auf den Flächen, auf denen 2015/2016 ein Holzeinschlag stattgefunden hat, ist vorgesehen, alle Bäume aus dem Unter- und Zwischenstand, die damals bei den Fällarbeiten Schaden genommen haben, zu entfernen. Auf anderen Flächen ist geplant, alles das an Aufwuchs zu entnehmen, was unerwünscht bzw. nicht überlebensfähig ist.

Jungbäume sollen mehr Raum zum Wachsen bekommen

Danach kann es auch ans stärkere Holz gehen, hier haben die Verantwortlichen insbesondere den unerwünschten Spitzahorn und abgestorbene Bäume im Blick. Entfernt werden nur solche, deren Stammdurchmesser nicht größer als 25 Zentimeter ist.

Hinzu kommen weitere Pflegemaßnahmen, um entwicklungsfähigen Bäumen eine Chance zum Wachsen zu geben. Etwa auf dem Terrain entlang der Joachimiallee soll Ahorn-, Holunder- und auch Brombeeraufwuchs weg, damit Eiche, Flatterulme und Wildobst besser wachsen können.

Alle Arbeiten, das betont Oliver Reinke, sollen bodenschonend durchgeführt werden. Ob nun mit Kleinschlepper - wie im Weinbau üblich - oder gar mit Rückepferd, das stehe noch nicht fest. Auf jeden Fall sei es Ziel, den wertvollen Eichen-Ulmen-Hartholzauenwald dort zu erhalten und ihn nachhaltig zu pflegen. „Die nötige Verjüngung des Baumbestandes kommt nicht von allein“, so Reinke.

Gemäß Stadtratsbeschluss werden die Pläne Ende August im Bau-, Sanierungs- und Umweltausschuss vorgestellt. Dort sollen sie dann beschlossen werden. (mz)

Wer sich zum Thema informieren möchte, der kann Kontakt zu Oliver Reinke per E-Mail: o.reinke@koethen-stadt.de (<mailto:o.reinke@koethen-stadt.de>) oder unter der Rufnummer 03496/42 51 83 aufnehmen.